

Grün über dem Haupt und frei im Kopf

Die Dachbegrünung pflegt kein stiefmütterliches Dasein mehr. In vielen Gegenden werden neue und renovierte Flachdächer standardmässig begrünt. Trotzdem: Kleinere Flächen und einige Gegenden haben Ausbaupotenzial. Wie aktuell die Dachbegrünung heute ist und auch bleiben wird und wie Sie auch Kunden mit kleineren Flächen vom Grün über dem Kopf überzeugen können.

Text und Bilder: **Bernhard Billing**,
Otto Hauenstein Samen, Rafz

Dass Pflanzen viele für uns wichtige Aufgaben auch und vor allem in dicht besiedelten Gebieten übernehmen, ist bekannt. Drinnen wie draussen verbessern sie unser Klima. Dass der Gummibaum in der Stube immer wieder Staub ansammelt, beobachten wir mit mehr oder weniger Freude.

Mein Staub, dein Staub, Feinstaub...

Die Frage nach dem Verbleib des Staubes kleinerer Grösse – dem so genannten Feinstaub – steht im Raum oder vor allem ausserhalb, wie uns diesen Winter lauthals beigebracht wurde. Der positive Effekt



Werden und Vergehen auf einem Dach zum selben Zeitpunkt. Die einzige Konstante der Dachbegrünung heisst Veränderung.

der Feinstaubreinigung mit Hilfe von Dachbegrünungen wurde schon in einigen Studien untersucht, wenigen gelingt es allerdings quantitativ brauchbare Aussagen zu treffen. Klar und plausibel jedoch ist, dass gerade in stark belasteten und dicht besiedelten Städten Immission und Exposition gross sind und jeder Beitrag zur Verringerung willkommen ist (vgl. auch g'plus 4/2006).

Pflanzen, auch noch so geringer Höhe wie die Sedum-Krautvegetation, werden von Wind und Wetter durchflutet. Allein die grössere Oberfläche bewirkt mehr



Selbst eine sehr niedrige anspruchslose Sedum-Krautvegetation kann eine hohe Diversität und Farbenpracht aufweisen.

Bindung des Feinstaubes. Weitere Effekte wie Taubildung, Abbremsen der Luftmassen mit anschliessender Deposition, die Einwaschung von Niederschlägen, elektrostatische Anziehung und die Atmung der Pflanzen bewirken eine weitere Reinigung der Luft. Der «Dreck» akkumuliert schliesslich im Substrat und dient nebenher als Dünger für die Vegetation.

Sollen, müssen, dürfen

Während Reduktionen durch Beschränkungen und Verbote erfahrungsgemäss schwierig durchzusetzen sind, stellt die Massnahme Dachbegrünung durchaus eine interessante und machbare Option dar. Da es sich im Fall von Feinstaub um das Allgemeinwohl handelt, sind Fördermassnahmen gepaart mit Vorschriften, wie sie zum Beispiel die Stadt Basel (Baugesetz und Aktion «das bessere Flachdach») kennt, gerechtfertigt und nachahmenswert. Natürlich wären weitere öffentlich rechtliche Vorstösse in diese Richtung flächendeckend auf kantonaler oder Bundesebene wünschenswert.

Und was hab ich davon?

Als Gärtner, Dachdecker und Architekten können wir hier und heute aber jeden Bauherren mit den individuellen Vorzügen der Dachbegrünung vertraut machen und ihn überzeugen. Von einem begrüntem Dach profitiert nicht nur die finanziell nicht belastete Umgebung, sondern auch er selbst:

- Verbesserung des Innenraumklimas durch natürliche Abkühlung der Innentemperatur an heissen Sommertagen ohne teure und energieintensive Klimatisierung.
- Verringerung der Heizkosten (schätzungsweise 70 Franken pro Jahr bei einem modernen Einfamilienhaus).
- Höhere Lebensdauer der Dachabdichtung durch Reduktion der Temperaturextreme, UV-Schutz und gleichmässigerer Befeuchtung.
- Reduktion der Abwassergebühren, sofern in der Gemeinde eine gesplittete Gebührenenerhebung mit Anrechnung der Dachbegrünung erhoben wird.
- Schaffung einer schöneren, attraktiveren und gesünderen Umgebung.

- Findige Köpfe nutzen die Dachbegrünung als Werbefläche (man erinnere sich an die Markennamen, die in Feldern nahe des Flughafens auftauchen). Niedrige, grossflächige Lagerhäuser wären ebenfalls von weither sicht- und lesbar, zum Beispiel vom Jura her.
- Und zu guter Letzt: das gute Gewissen etwas für die Natur, Umgebung und die Volksgesundheit zu leisten (auch wenn sich dies im Geldbeutel nicht gleich niederschlägt).

... kein Staub

Wenn diese Fakten nicht weiterhelfen, dann fehlt wohl einfach der Mut oder sonst ein Animus. In solchen Fällen bewährt es sich, den Kunden zu einem bestehenden Objekt zu führen und die dortigen Bauherren zu Wort kommen zu lassen. Ängste können so oft beseitigt werden und die Erfahrung zeigt, dass diese ganz glücklich sind mit dem Grün über dem Kopf. Viele Hausherren und -abwarte werden gar zu begnadeten Beobachtern und Botanisten und geniessen es, ein lebendiges, mit den Jahreszeiten sich änderndes Stück Natur auf dem Dach zu wissen. Wem das nicht sein Ding ist, der erfreut sich dann wenigstens vom Betroffenen zu erfahren, dass der Unterhalt keine Probleme macht und der Aufwand sich auf ein-zwei Kontrollgänge pro Jahr beschränkt.

Nie zu klein, um grün zu sein

Bei industriellen Bauten ist die Pflicht nach wie vor der Hauptanlass für eine Begrünung. Vermehrt setzen sich aber auch rein ökonomische Gründe durch: Bei Kühl- lagerhäusern hilft die Dachbegrünung Energie zu sparen. Ein Privater sieht weniger einen ökonomischen als einen ästhetischen und ökologischen Anlass seine Dachflächen zu begrünen. Dann kommen durchaus auch kleine und kleinste Flä-

chen in Frage. «Wenn schon das hauseigene Schrägdach nicht in Frage kommt, so lässt wenigstens das Garagendach oder den Unterstellplatz ergrünen.» Wie anders präsentiert sich ein Blick aus dem Schlafzimmerfenster, wenn das Garagendach darunter abwechslungsweise in verschiedenen Farbtönen statt als graues monotones Kiesdach daherkommt.

Der Quadratmeterpreis bei solch kleinen Flächen wird einiges höher zu liegen

Haftstoff richtig dosiert mit einer einzigen Applikation einfach und sicher aufs Substrat und gewährleisten ein sicheres Auf- laufen der Dachvegetation.

Die feinen Mykorrhizapilze dienen den Hungerkünstlern auf dem Dach neben den eigenen Wurzeln als erweitertes Versorgungsnetzwerk im Boden und verbessern die Wachstumsbedingungen in Bezug auf Wasser und Nährstoffe. Die Begrünung ist erfolgreicher, wenn die Keimlin-



Es muss nicht immer flach sein. Dächer bis 20 Grad Neigung lassen sich ohne weitere aufwändige Konstruktionen begrünen.

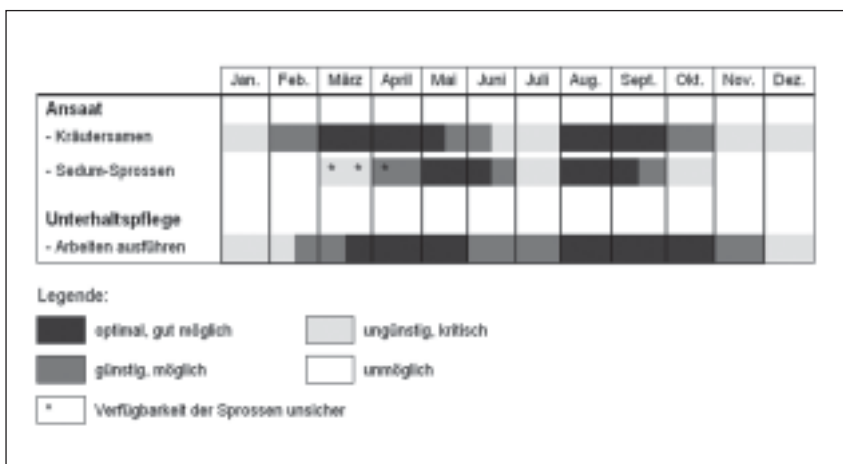
kommen. Aber es gibt mittlerweile einfache und bewährte Lösungen für Kleinstflächen. Das Substrat kann in solchen Fällen sackweise platziert und von Hand verteilt werden. Zur Begrünung nimmt man die praktischen säfertigen Mischungen, mit denen jede Saat auch von Hand gelingt. Damit gelangen die notwendigen Komponenten Saatgut, Keimhelfer, Mykorrhizapilze, organische Nährstoffe und

ge gleich von Anfang an auf diese vielseitige Unterstützung zählen können, denn die beinahe sterilen Dachsubstrate enthalten keine der für die Pflanzen so wichtigen Helfer.

Bei Ansaaten steht einer Kombination mit *Sedum*-Sprossen nichts im Weg, wenn es schnell gehen soll. Für die ganz ungeduldige Klientel kann auch eine vorkulti- vierte Vegetationsmatte zum Einsatz kommen. Wie beim Fertigrasen auch, erfreut sich das Auge schon bei der Übergabe am Abschlusstag an einer vollwertigen Dachbegrünung.

Die Praxis: Ansprüche und Unterhalt

Was eine Saat interessant macht, ist der Wandel über die Zeit, wie sich die verschiedenen Kräuter- und *Sedum*-Arten in Blüte und Entwicklung verändern. Dazu bedarf es aber ein paar Grundvoraussetzungen: Die Substratstärke sollte als Faustregel im Schnitt über das Dach mindestens 8 cm betragen, um auch wirklich eine breite Palette der im Saatgut enthaltenen Wildkräuter zum Blühen zu bringen. Die Substratstärke soll und darf variieren. Zonen von nur 4 cm wechseln mit Zonen von 12 cm, wo dann eine ganz an-



Ansaat und Pflege von Dachbegrünungen.

dere Dichte in Quantität und Diversität an Pflanzen auftritt. Auf Dächern, wo dies statisch ein Problem darstellen sollte, können die höheren Schichten über tragenden Elementen gebaut werden. Eine weitere Strukturierung mit Totholz-Elementen, Steinen und anderem bietet Habitat für weitere Pflanzen und Tiere, die sich natürlich zur Dachbegrünung gesellen.



Nie zu klein, um grün zu sein.

Regelmässige Kontrollgänge beugen unliebsamen Überraschungen vor. So können unerwünschte Gehölzsämlinge oder Rhizom bildende Arten, die die Abdichtungsbahnen beschädigen könnten, frühzeitig und ohne grossen Aufwand entfernt werden. Grössere lückige Stellen werden bei dieser Gelegenheit nachgesät beziehungsweise mit mehr Substrat versorgt. Auch die Abläufe und Entwässerungsschächte verlangen ihre wiederkehrende Aufmerksamkeit. Nur wenige Pflanzen lieben nasse Füsse, darum Schächte putzen und Drainage sicherstellen. Schwierig wird es, wo schon beim Bau diesbezüglich Fehler begangen wurden.

Empfehlungen, Tipps und Hilfsmittel

Vermeiden lassen sich solche Fehler am besten, wenn auf frühere Erfahrungen zurückgegriffen wird. Die Schweizerische Fachvereinigung für Gebäudebegrünung (SFG) gibt Richtlinien zu spezifischen Themen beim Bau und Empfehlungen zu Pflege und Unterhalt von extensiven Dachbegrünungen heraus. Bei derselben Adresse finden Sie auch Broschüren für Ihre Werbung, Rapportblätter, Musterverträge für Unterhalt und weitere Hilfsmittel. In diesen Tagen erscheint zudem die neue attraktive Broschüre über Dachbegrünung beim SFG, die sich hervorragend für Akquisitionen und Kampagnen eignet. 🌿

SFG-Aktivitäten zum zehnjährigen Bestehen

Die im Jahre 1996 gegründete Schweizerische Fachvereinigung Gebäudebegrünung SFG kann dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Hinsichtlich Förderung der Gebäudebegrünung hat die SFG viel Pionier- und Aufbauarbeit geleistet. Auch künftig bleibt viel zu tun! In diesem Jahr hat der Vorstand folgende Aktivitäten geplant:

- **Hauptversammlung zehn Jahre SFG:** Die Hauptversammlung 2006 findet am 8. Juni nachmittags in Luzern statt. Zur Feier des Bestehens wird im Anschluss eine Kurzexkursion durchgeführt und ein Nachtessen organisiert. Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. HV-Programm und Traktandenliste werden noch zugestellt.

- **Neue Broschüre, neue Website:** Die SFG nutzt Website und Info-Broschüren als Informationsträger für Bauherren, Planer und Mitglieder. Zur Aktualisierung und zwecks einheitlicher Präsentation wurden Website und Broschüre neu gestaltet und überarbeitet. Die neuen Broschüren sind ab Mai beim SFG-Sekretariat beziehbar. Den Sponsoren und Firmen, die durch Beiträge die Überarbeitung und Herausgabe der Broschüre ermöglichten, danken wir an dieser Stelle ganz herzlich. Die überarbeitete Website der SFG wird Ende Mai aufgeschaltet (www.sfg-gruen.ch).

- **Überarbeitung der Gründachrichtlinie für Extensiv-Begrünungen:** Erfahrungen zeigen, dass eine Anpassung des ursprünglichen Anforderungsprofils der Gründachrichtlinie (Erstausgabe 1998) sinnvoll ist. Der Vorstand schlägt eine geringfügige Anpassung der Anforderungswerte bezüglich Wasserspeicherkapazität und Deckungsgrad vor. Zudem werden neu ein Mindest-Wasserhaltevermögen in l/m² je nach Jahresniederschlagsmenge und entsprechende Richtwerte für Substratschichtstärken definiert. Die vorgesehenen Anpassungen werden am HV detailliert vorgestellt.

- **Studienreise im süddeutschen Raum:** Die SFG beabsichtigt eine Studienreise zu den Themen Gartenkultur sowie Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung zu organisieren. Die Reise soll ein

breites Spektrum an Lösungen, Möglichkeiten und Bauobjekten zur Thematik vorstellen. Der Termin zur Durchführung im Rahmen eines verlängerten Wochenendes ist noch nicht bestimmt.

- **Weitere Schwerpunkte im Jahresprogramm:** Die SFG pflegt Kontakte und die Zusammenarbeit mit Partnerverbänden. Im Fachbereich Gründach- und Fassadenbegrünung beabsichtigen wir die Zusammenarbeit mit dem VSG (Verband Schweizer Gärtnermeister) hinsichtlich Ausbildung zu vertiefen. Zur Gründachzertifizierung führt die SFG die erforderlichen System-Kontrollen und Überprüfungen der Labelnehmer durch. Ständige Priorität genießt auch weiterhin die Förderung und Implementierung des qualitativen Gründachs nach SFG-Richtlinie bei amtlichen Stellen sowie die Mitgliederwerbung und die Pressearbeit. 🌿

- **Weitere Informationen:** SFG/ASVE, Seestrasse 49A, 3604 Thun, Tel. 033 223 37 57, Fax 033 335 76 55, www.sfg-gruen.ch



Anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens hat die SFG u.a. ihre Broschüren und die Homepage überarbeitet.